

## 25.1.2021 Aba-Huab, Twyvelfontein

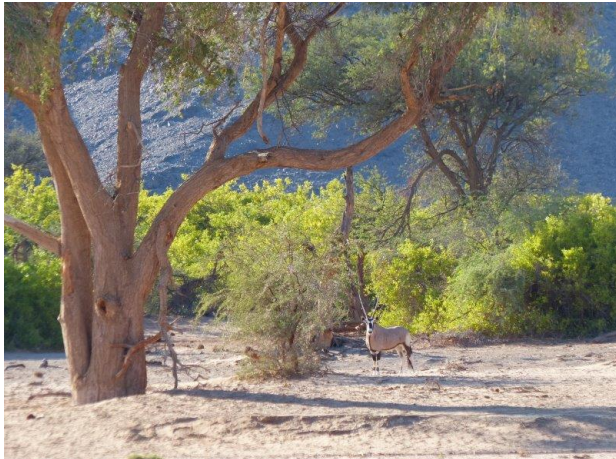
Als erstes begeben wir uns heute früh natürlich auf Pirschfahrt und hoffen Wüstenelefanten zu Gesicht zu bekommen. Schon bald sehen wir frische Spuren, wir schauen uns konzentriert um, die tiefstehende Sonne blendet ein bisschen, aber wir werden nicht enttäuscht. Bald ruft wieder einer von uns: „Eeeelefant!“



Wahnsinn, diese wilden Tiere so nah zu erleben. Elefanten sind immer unglaublich leise, man hört nie ihre Schritte wenn sie gehen, allerhöchstens die Zweige brechen, wenn sie fressen. Die frischen Zweiglein ganz oben am Baum sind natürlich die allerleckersten.



Im trockenen Flussbett wachsen grosse Bäume, es sieht fast aus wie in einem Park. Je weiter westlich wir kommen, desto weniger werden die Spuren der Elefanten. Ein Oryx ist das letzte Tier, das wir noch sehen, bevor wir in De Riet das Flussbett verlassen.



In De Riet werden wir gebeten, uns in einem dicken Buch zu registrieren. Die Dame bei der Registrierung informiert uns forsch, dass sie von Touristen leben und alles nehmen würden: Lebensmittel, Kleidung, Geld...



Anschliessend suchen wir den Weg zurück ins Flussbett. Ein etwas stärker befahrener Track führt in die richtige Richtung, wir folgen ihm einfach und gelangen mit etwas Suchen wieder in den Aba Huab. Wir fahren bis kurz vor Twyvelfontein im Flussbett.

Die Region um Twyvelfontein ist bekannt für ihre prähistorischen Felsmalereien und zahlreichen Felsgravuren. Diese Felsgravuren wurden 2007 in die Liste der „UNESCO Welterbe“ aufgenommen. Es ist nicht einfach, das Alter zu bestimmen, aber die ältesten Gravuren sollen über 2000 Jahre alt sein. Es gibt abstrakte Gravuren, wie aufgereichte Punkte oder Kreise mit einem Strich, die eventuell als Kalender dienten oder Wasserstellen mit Zuflüssen darstellten. Interessanterweise haben die Aborigines in Australien ähnliche Symbole entwickelt. Der Ort Twyvelfontein selber ist nicht nennenswert, es gibt nur eine Bar und die Twyvelfontein Country Lodge.



Nach so viel Wüstenstaub suchen wir als erstes die Lodge auf, um unsere staubige Kehle etwas zu befeuchten. Die Lodge ist kreativ in die Landschaft und bestehenden

Felsen integriert. Auf dem Gelände befinden sich einige Felszeichnungen und -gravuren, die man besichtigen kann. Leider gibt es hier keinen Campingplatz.



Auf den Felsmalereien sind Giraffen, Strausse und Zebras sehr deutlich zu erkennen. Faszinierend, uralte prähistorische Geschichte so hautnah zu erleben.



Hier in der Lodge trifft unser Unimog seine Cousins, alles Unimog 404. Viel zu tun haben sie in letzter kaum, weil so wenig Touristen hier sind. Wir stellen uns für ein Familienbild auf.



Was machen die Menschen nur den ganzen Tag in so einem Ort wie Twyvelfontein? Eigentlich gibt es gar nichts, drum herum ist nur Wüste, ausser der Bar. Dort ist – natürlich – am meisten los.





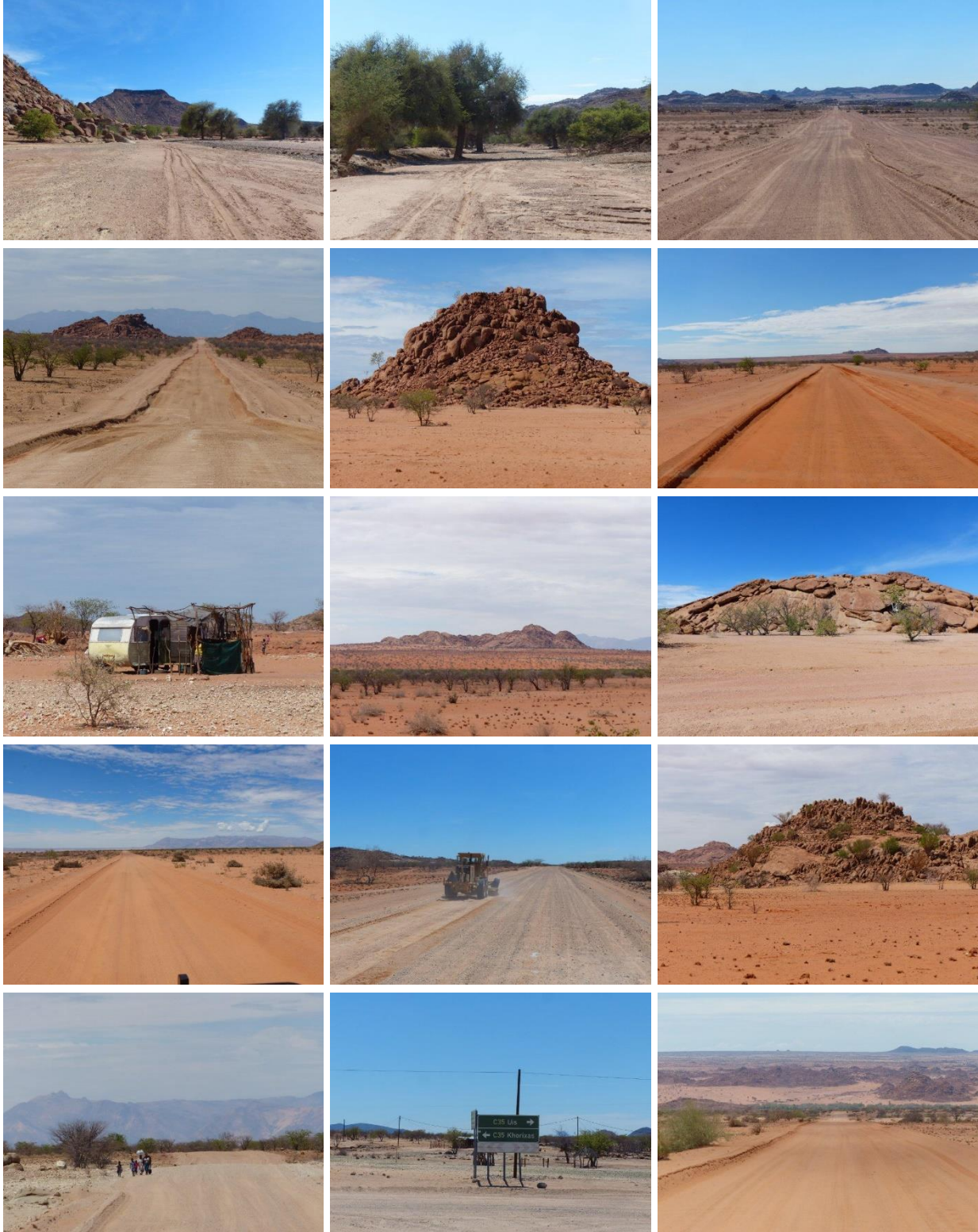
Wir finden ein Plätzchen für die Nacht hinter Twyvelfontein in der Nähe des Mowani Mountain Camp, auch das ist - wie so viele andere - zur Zeit geschlossen.



## 26.1.2021 Uis

Wir wollen heute nach Uis, im Damaraland am Rande des Brandbergmassivs gelegen. Das Brandbergmassiv umfasst ca 450qkm, der höchste Gipfel des Massivs ist gleichzeitig der höchste Berg Namibias: der Königstein, 2575m hoch.

Zunächst fahren wir noch ein wenig im Aba Huab Flussbett entlang – inzwischen lieben wir das Flussbettfahren – dann geht es weiter durch tolle Wüstenlandschaft mit interessanten Felsformationen. Wir haben Glück, fast 40km der Strecke sind frisch gegradert und angenehm holperfrei.





Die Namensgebung des Brandbergs wird unterschiedlich begründet. Ein Grund ist, dass der Berg in der Abendsonne aussieht als ob er in Brand stünde, ein anderer, dass es hier so trocken ist, dass alles verbrannt ist. Auch sieht der Berg an manchen Stellen aus wie schwarz verbrannt. Diese schwarze Färbung wird hervorgerufen durch chemische Reaktionen verschiedener Mineralien im Gestein.

Und bald sehen wir das Brandbergmassiv in seiner ganzen Pracht und Grösse.



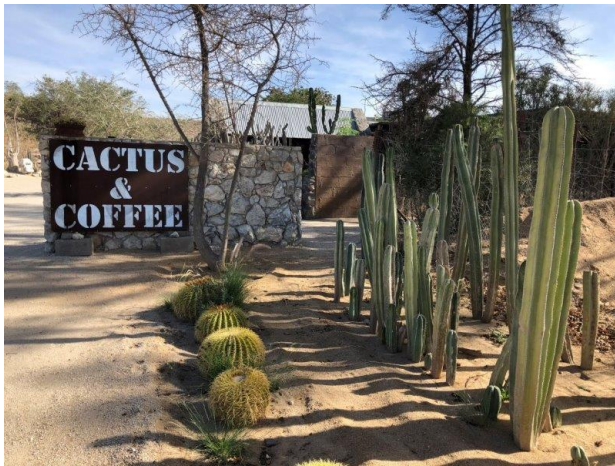


Wenn man sich Uis nähert fällt einem schon von Weitem der riesige schneeweisse Berg auf, gleich neben der Stadt gelegen. Dieser Berg stellt sich als Abraumhalde der Zinnmine heraus. Von 1923 bis 1991 wurde hier Zinn abgebaut, bis die Preise so tief fielen, dass es sich nicht mehr rentierte. Die Infrastruktur wurde aber nicht aufgegeben, in der Hoffnung, dass es sich vielleicht eines Tages wieder lohnt hier Zinn abzubauen. Man musste zwar lange warten, aber tatsächlich ist die Mine seit 2019 wieder in Betrieb.



Von 1923 bis 1991 wurde hier Zinn abgebaut, bis die Preise so tief fielen, dass es sich nicht mehr rentierte. Die Infrastruktur wurde aber nicht aufgegeben, in der Hoffnung, dass es sich vielleicht eines Tages wieder lohnt hier Zinn abzubauen. Man musste zwar lange warten, aber tatsächlich ist die Mine seit 2019 wieder in Betrieb.

In Uis fahren wir zum „Cactus & Coffee“. Auf deren Campsite „Daureb Isib“ haben alle Stellplätze ein Schattendach und ein eigenes Badezimmer.



## 27.1.2021 Uis

Mit Uis verbindet man eine kleine Tragödie. Anfang des 20. Jahrhunderts schlug eine Reisegruppe ihr Nachtlager auf, wo heute Uis liegt. Sie machten für ihr Abendessen ein Lagerfeuer aus Ästen des Busches Euphorbia Damarana (auch bekannt unter dem Namen Damara Milchbusch, der zur Familie der Wolfsmilchgewächse gehört) und gingen zu Bett. Leider ist keiner der 20 Reisenden am nächsten Morgen aufgewacht. Euphorbias sind im Damaraland weit verbreitet und sehr giftig; nur nicht für Nashörner



und Oryx, sie können diese Büsche essen. Es heisst, wenn die Flüssigkeit der Euphorbia auf eine offene Wunde gerät, kann es tödlich enden. Das Essen, das sie die Reisegruppe auf dem Feuer gekocht hat, war vergiftet, zudem haben sie den giftigen Rauch während das Schlafes eingeatmet. Noch heute findet man die Gräber der verstorbenen Reisegruppe in Uis, wo damals alles passiert ist.

Wir haben es lange genug rausgezögert, aber es führt kein Weg mehr drumherum: Heute kommt die Clementine, es ist Waschttag.



## 28.1.2021 Uis

Im Supermarkt von Uis sehen wir ein Plakat mit Informationen zum neuen 30N\$ Schein. Im Kaokoveld wurde uns so ein Schein angeboten, aber wir haben es für einen Scherz gehalten und ihn lieber nicht genommen – ob der echt ist? Aber zur Feier 30-jähriger Unabhängigkeit Namibia's wurde wirklich ein 30\$-Notenschein ausgegeben.



Ein weiteres Projekt, das keinen weiteren Aufschub duldet, ist Tank 2. Wenn wir auf Tank 2 fahren, bekommt der Motor anscheinend nicht genug Diesel. Am Dieselfilter liegt es nicht, den haben wir schon gewechselt, das wäre auch zu einfach gewesen. Werner baut Stück für Stück die Zuleitung zum Tank ab; immer wieder giessen wir Diesel durch die Schlauchstücke um zu sehen, ob es irgendwo klemmt. Aber es ist nichts zu sehen. Schon fast entmutigt wollen wir aufgeben, es ist nur noch ein letztes Stück Schlauchverbindung übrig. Was soll's darauf kommt es nun auch nicht mehr an... wir bauen es aus und es ist wie immer das letzte Stück. Ziemlich viel Dreck kommt heraus, Plastikteilchen und sogar Metallstückchen. Das Problem ist behoben! All diese Dinge müssen wir an afrikanischen Tankstellen gesammelt haben.



## 29.1.2021 Ugab River (Ost)

Heute machen wir uns auf zum Ugab River, östlich vom Brandberg gelegen. Auch dort gibt es Wüstenelefanten, allerdings nicht so zahlreich wie z.B. im Hoanib Fluss. Einmal

aufgetankt und schon nehmen wir Kurs Brandberg. Mit dem Ugab können wir ein weiteres Flussbett zu unserer „Gefahrenre-Flussbetten-Liste“ hinzufügen.



Wir finden ein schönes Camp, neben vielen Elefantenködel, aber leider zeigt sich kein Elefant. Wie immer fängt am Nachmittag der enorme Wüstenwind an und schaufelt uns gefühlte Tonnen von Sand und Staub ins Gesicht und ins Auto. Lektion gelernt, nächstes Mal müssen wir auf den Wind und die Windrichtung aufpassen bevor wir einen Campingplatz wählen. Ein Lagerfeuer für unser Dinner schaffen wir dennoch.

